

# Muttersprache – ein seltsames Gefühl

Das Ehepaar Witte ist wieder zurück / Zweieinhalbjährige Weltreise beendet / Tour durch Europa als letzte Etappe

**Horb-Betra. Nach zweieinhalb Jahren Motorrad-Weltreise sind Katja und Jens Witte wieder da! Auch auf ihrem letzten Abschnitt in Europa erlebten sie noch einiges.**

Katja Witte berichtet: »Der letzte Flug und Motorradtransport wird nervenaufreibender als erwartet. Unser Gepäck darf anders als besprochen nicht mit den Motorrädern mitfliegen, jedoch fehlt es uns an Taschen die ganzen Sachen mit in den Flieger zu nehmen. Ein paar Telefonate später ist die Lösung in Sicht – wir geben alles als zusätzliche Fracht auf. Karton und Klebeband sind mit Hilfe der freundlichen Lagerarbeiter auch schnell organisiert und so können wir die Motorräder halbwegs beruhigt im Depot am Cargo-Flughafen zurücklassen. Es ist das erste Mal, dass wir gemeinsam mit den Motorrädern im selben Flieger sitzen. Während wir auf das Boarding warten, sehen wir wie unsere Reisegefährten unter uns im Bauch des Fliegers verstaut werden.

**»Motorrad-Probleme treiben uns in die Stadt«**

In Athen angekommen geht alles einfacher als gedacht. Zum Glück sprechen die Verantwortlichen alle ein paar Brocken englisch und so verlassen wir den Flughafen drei Stunden nach der Landung mit den Motorrädern. Wir sind todmüde und seit fast 24 Stunden auf den Beinen. Doch die nur 24 Kilometer lange Strecke zum nächsten Campingplatz hält Platzregen, Schotterpisten und Matschlöcher für uns bereit. Da werden noch einmal alle Sinne gefordert, bis wir uns endlich in unserem Zelt schlafen legen können.

Entlang der griechischen Ägäis machen wir uns auf den Weg ins Landesinnere. Die Kloster von Meteora sind unser Ziel. Wie Adlerhorste thronen



Da sind sie wieder: Katja und Jens Witte sind zurück in Horb – wenn auch erst mal nur zu Besuch.

Fotos: Witte

sie hoch oben auf den Felsen und einige sind für Besucher geöffnet. Wir entscheiden uns gegen die Fahrt mit den Motorrädern und machen uns auf Schusters Rappen an den doch anstrengenden Aufstieg.

Die Aussicht ist grandios und der Ort Kalambaka wirkt unter uns wie eine Miniatur-Stadt. Für den Rückweg wählen wir eine andere Piste, auf der wir in regelmäßigen Abständen Schildkröten begegnen, die hier scheinbar nicht mit Menschen gerechnet haben.

Doch Probleme mit einem der Motorräder treiben uns wieder in die Stadt. In Thessaloniki besuchen wir den BMW-Händler, der leider nicht sonderlich motiviert ist, sich das Problem anzuschauen – keine Teile, keine Zeit, so lautet die

Antwort mit der man uns fortschickt. Wohl oder übel fahren wir das Motorrad trotz technischen Problemen weiter.

So kehren wir Griechenland den Rücken und fahren weiter nach Bulgarien – wieder ein neues Land, eine neue Währung, eine neue Sprache und Schrift. Wir verstehen nichts mehr. Doch als wir direkt hinter der Grenze die Vignette für die Motorräder kaufen wollen, werden wir vom Verkäufer auf deutsch begrüßt.

Wir bleiben noch auf einen Kaffee in seinem kleinen Restaurant, bevor wir uns auf den Weg zum Batak See machen. Dort schlagen wir nach einer Tour durch eine schwarzwaldähnliche Landschaft unser Zelt mit Blick auf den See auf. Die Ruhe und Idylle nutzen wir

zwei Tage lang, um selber noch einmal auf Fehlersuche am Motorrad zu gehen. Doch leider ohne Erfolg.

Als wir uns wieder auf den Weg machen, endet unsere Glückssträhne beim Wetter – es regnet. Auf unserem Abstecher nach Mazedonien lernen wir nicht viel vom Land kennen. In dunkle Wolken gehüllt präsentiert sich das Land, also fahren wir weiter. Doch auch in Serbien sieht es nicht anders aus. Die Regenbekleidung wird in den folgenden Tagen unser ständiger Begleiter. Skeptisch beobachten wir an einem Pausentag im serbischen Belgrad die Wettervorhersage. Doch leider liegt ganz Europa in den nächsten Tagen unter einem regenreichen Tiefdruckgebiet.

Erinnerungen an unsere früheren Urlaubstouren werden wach. Egal wie schön das Wetter auf unseren dreiwöchigen Touren immer war – der Rückweg war jedes Jahr ausnahmslos verregnet. Auch der Rückweg von dieser langen Tour scheint nicht mit dieser Tradition brechen zu wollen.

So fällt unser geplanter Aufenthalt in Kroatien im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser. Erst an der slowenischen Grenze stoppt der Regen. Wir kennen die Gegend von früheren Urlauben und müssen doch stoppen beim ersten Anblick der Karawanken und Alpen. Wir haben in den vergangenen Jahren atemberaubende Landschaften gesehen und doch gehören die Alpen und ihre Ausläufer zu den schönsten Anblicken. Oft liegt das Gute gar nicht so fern, wie man denkt.

Für ein paar Tage lassen wir uns in Klagenfurt am Wörthersee nieder. Erstmals sprechen wieder alle Menschen um uns herum unsere Muttersprache – ein seltsames Gefühl. Dennoch fühlen wir uns irgendwie fremd.

Mit Hilfe des ansässigen BMW-Händlers kommen wir endlich dem Motorrad-Problem auf die Schliche. Doch das Ersatzteil ist derzeit nicht verfügbar und abwarten macht daher keinen Sinn. Also bestellen wir das Teil nach Deutschland und genießen noch ein paar Tage die schönen Motorradstrecken in den Alpen. Doch viele unserer Wunschstrecken sind leider noch geschlossen – zu viel Schnee liegt noch auf den Pässen. Also fahren wir langsam weiter Richtung Heimat.

Unsere Freunde lassen wir im Unklaren zu unserem Aufenthalt und unserer Rückkehr. Einzig unsere Eltern lassen wir wissen, dass das Ende

der Tour absehbar ist.

Und dann ist es so weit: nach zweieinhalb Jahren betreten wir in Konstanz am Bodensee erstmals wieder deutschen Boden. Dort führt uns der erste Weg zum TÜV, der seit zwei Jahren abgelaufen ist. Doch ein freundlicher Prüfer und die gut gewarteten Motorräder schaffen es gemeinsam, dass neue Plaketten ihren Weg auf unsere Kennzeichen finden. Damit ist die erste bürokratische Hürde unserer Rückkehr genommen.

**Das Gefühl vom »Nach Hause kommen«**

Als wir den Schwarzwald erreichen, kommt erstmals das Gefühl vom »Nach Hause kommen« auf. Wir fahren nach Befendorf, wo sich unsere Freunde zum monatlichen Stammtisch treffen. Die Überraschung ist gelungen und das Wiedersehen herzlich. Wir bleiben auch über Nacht und machen uns dann auf den Weg zu unserer Familie, die im Ostalbkreis auf unsere Ankunft wartet. Bei schönstem Sonnenschein ist auch hier das Wiedersehen überwältigend.

Doch die Wiedereingliederung in ein normales Leben wird eine Weile dauern. Das Leben in vier Wänden ist ungewohnt für uns, und wir haben ständig das Bedürfnis, nach draußen an die frische Luft zu müssen.

Eine Woche nach unserer Ankunft kommt uns das Travel-Event der Firma Touratech im Schwarzwald gerade recht. Wir packen das Zelt auf die Motorräder und machen uns auf den Weg nach Nierdeschach. Das Treffen mit vielen Gleichgesinnten tut uns gut. Zelt aufschlagen, von Reisen erzählen, Freunde und Bekannte wieder treffen. Ein toller Nebeneffekt war für uns persönlich, dass wir viele unserer Blogleser endlich mal persönlich kennenlernen durften.

Auf dem Rückweg steht natürlich noch ein Pflichtstopp an: Wir fahren nach Horb. Von Fischingen und Betra aus haben wir unser Abenteuer geplant und auf den Weg gebracht – hier endet es nun auch. Wir fühlen uns sofort wieder heimisch und beobachten neugierig, was sich in den vergangenen zweieinhalb Jahren alles verändert hat. Jetzt gilt es nur noch, zwei neue Arbeitsstellen und ein Dach über dem Kopf zu finden, damit wir in unsere alte Heimat zurückkehren können...«

## Theaterfahrt der Senioren-VHS nach Reutlingen

Horb. Die Senioren-Volkshochschule Horb besucht am Sonntag, 7. Juli das Naturtheater Reutlingen. Gezeigt wird: »In 80 Tagen um die Welt« – ein Schauspiel nach dem Roman von Jules Verne. Die Story: Phileas Fogg, ein wohlhabender, kultivierter und gut aussehender Engländer wettet am 2. Oktober 1872 in seinem Club in London, die Welt innerhalb von 80 Tagen umrunden zu können. Zusammen mit seinem neuen Diener Passepartout bricht er noch am selben Abend auf. Doch aufgrund dieser überstürzten Abreise gerät Fogg in den Verdacht, der Bankräuber zu sein, der gerade 55000 Pfund Sterling erbeutet hatte. Mister Fix, ein überfrüher Inspektor, heftet sich an die Fersen der beiden. Es kommt zu zahlreichen Hindernissen, wodurch die Reise um die Welt in doppeltem Sinn zu einem Wettlauf gegen die Zeit wird.

Die Busabfahrtszeiten sind wie folgt: 13 Uhr Bildechingen-Rathaus, 13.05 Uhr Hohenberg-Kaserne, 13.10 Uhr Hirschgasse, 13.15 Uhr Kelterwiesen, 13.20 Uhr Busbahnhof, 13.25 Uhr Nordstetten Schloss. Anmeldungen nehmen entgegen: Erika Kurz, Telefon 07451/3825, VHS-Geschäftsstelle Horb, Telefon 07451/9071420 und Rosemarie Schmid, Telefon 07451/1476.

## HORB

### Kinderkirche auf dem Hohenberg

Horb. Parallel zum Gottesdienst in der Auferstehung-Christie-Kirche findet am morgigen Sonntag, 30. Juni, um 10.30 Uhr eine Kinderkirche im katholischen Gemeindezentrum auf dem Hohenberg (Südring 8) statt. Gemeinsam wollen die Teilnehmer singen, kreativ sein und von Gott erzählen. Alle Kinder und ihre Eltern sind eingeladen, sich auf das Abenteuer Gott einzulassen.

### Sondersitzung des Gemeinderates

Horb. Der Gemeinderat trifft sich am Dienstag, 2. Juli, um 18 Uhr zu einer öffentlichen Sondersitzung im Versammlungsraum des Feuerwehrhauses in der Florianstraße 17. Der einzige Beratungspunkt ist die erneute Beratung über die Vergabe von Bauarbeiten beim »Parkhaus Marktplatz« in der Wintergasse in Horb: Erdarbeiten und Spezialtiefbauarbeiten/Finanzierungsvorschlag Deckungslücke.

### Kinderbetreuung im Familienzentrum

Horb. Das Familienzentrum Horb bietet am Donnerstag, 4. Juli, von 9 bis 12 Uhr wieder eine offene Kinderbetreuung an. Für Friseur oder Arzttermine, um in Ruhe Einkäufe zu erledigen oder einfach einmal ein paar Stunden für sich selbst zu haben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen unter Telefon 0160/93843990

### Treff der Krabbelgruppe Zwergenrunde

Horb. Jeden Freitag (außer in den Ferien), so auch am Freitag, 5. Juli, von 9.30 bis 11 Uhr treffen sich Eltern mit ihren Krabbelkindern im Alter ab sechs Monaten zum Singen und gemeinsamen Spielen im Familienzentrum Horb (Mühlgässle 10). In der Zeit zwischen Peking und Kindergarten steht vor allem die Kontaktaufnahme der Kinder untereinander im Vordergrund. Spiel und Lesemöglichkeiten für größere Geschwisterkinder sind in den gemütlichen Räumen des Familienzentrums vorhanden.



Eine wirkliche Camping-Idylle (oben) am bulgarischen Batak-See. Der anstrengende Aufstieg zu den griechischen Meteora-Klöstern (unten) hat sich für Ehepaar Witte gelohnt.